

Claudia Filker

Unser Kind fragt nach Gott

Wie Sie mit Ihrem Kind über Gott reden können

R.Brockhaus

RBtaschenbuch Bd. 683

*© 2007 R. Brockhaus Verlag Wuppertal
Gesamtgestaltung: Dietmar Reichert, Dormagen
Druck: Druckerei Theiss, Österreich
ISBN 978-3-417-20683-8
Bestell-Nr. 220.683*

Inhalt

EINLEITUNG

Mit Kindern Gott neu entdecken	5
--------------------------------------	---

KAPITEL 1

Sag mir, wie Gott ist	9
Was Kinder wissen wollen	9
Kindern von Gott erzählen	12
Gott hat ein Gesicht	12
Von Gott sprechen heißt, seine Geschichten zu erzählen ..	15
Die Kinderbibel	17
Worauf es ankommt: Ach, so ist Gott!	20

KAPITEL 2

Fragen, die bewegen	24
„Hat Gott alles gemacht, auch mich?“ – Die Schöpfung ...	24
„Wo ist der Opa jetzt?“ Kinder begegnen dem Tod	27
„Warum ist Sascha blind?“ Kinder begegnen dem Leid	35

KAPITEL 3

Mit Kindern beten	39
„Hat Gott so große Ohren?“ oder:	
„Kannst du mich hören, großer Gott?“	39
Beten ist ein Geschenk	40
Was erfährt ein Kind beim Beten?	41
Warum reden wir mit Gott?	43
Wie können Eltern mit Kindern beten?	45
Womit wir manchmal Probleme haben	47
Und immer vor dem Essen beten?	49
Kindergebete	52

KAPITEL 4

Warum gute Gewohnheiten anderen Kindern helfen?	60
„Gute Nacht, lieber Gott“ – Mit Gott durch den Tag	63
„Am Sonntag besuche ich dich, lieber Gott“ –	
Ein guter Wochenrhythmus	68
Feste Zeiten für die Festzeiten	75

KAPITEL 5

Die Chancen des Kirchenjahres	81
„Ist der Weihnachtsmann zum Stall gelaufen?“	81
Die Advents- und Weihnachtszeit	83
Passionszeit und Ostern	88
Was bedeutet eigentlich ...?	89
Was wirklich wichtig ist	94



*Wie wenig wir wissen, erkennen wir,
wenn unsere Kinder anfangen zu fragen.*

Mit Kindern Gott neu entdecken

„Mama, gibt's im Himmel Pizza?“ Erwartungsvoll schaute mich mein kleiner Sohn an und es schien mir, als hörte ich seinen immer leeren Magen knurren. „Tja, also, ehem ... Ich weiß nicht ...“ Nun, das war wohl nichts für meinen hungrigen Sohn. „Wenn's keine Pizza gibt, will ich nicht in den Himmel!“

Völlig klar, was ich hätte sagen sollen: „Mein Sohn, im Himmel gibt es nicht nur Pizza, sondern auch Lasagne und Eis und Cola – so viel du magst!“

Auch nicht richtig?

„Unser Kind fragt nach Gott“

Warum geht's in diesem Buch um Gott? Weil es um unsere Kinder geht. Gott und Kinder dürfen, ja müssen in einem Atemzug genannt werden.

Wer mit Kindern zusammenlebt, erfährt, dass sie nach Gott fragen.

„Mama, wo war ich, als es mich noch nicht gab?“, hat mich eins meiner Kinder zum Beispiel mal gefragt.

Manchmal kam völlig unvermittelt: „Ist Gott jetzt hier im Zimmer?“ oder: „Gibt es dich noch ganz lange?“

Hin und wieder musste ich über die kindliche Theologie schmunzeln: „Mama, hat Gott alle Berufe erfunden?“

„Ist Gott stärker als der stärkste Mann der Welt?“

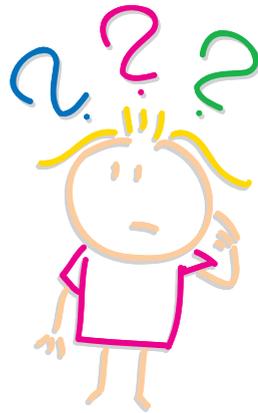
Und ein anderes Mal staunte ich über die Tiefgründigkeit ihrer Überlegungen: „Mama, haben die Menschen in fünftausend Jahren Gott vergessen?“

„Und wer war vor Gott?“

Kinder fragen sehr früh und sehr ernsthaft nach Gott. Ihr Reden über Gott und Fragen nach ihm ist nicht niedlich, sondern fordert unser eigenes Denken heraus.

Kindern von Gott erzählen? Kommt nun die nächste Forderung auf Eltern zu? Oder kann es doch eine große Entlastung sein?

Vielleicht hilft es, nach dem Ziel christlicher Erziehung zu fragen. Wohin wollen wir unsere Kinder bringen, welche Wege sollen sie im Glauben beschreiten?



Eine Antwort in Kürze: Unsere Kinder sollen die Chance haben, eine gute Adresse kennenzulernen: die Adresse Gottes.

Warum? Weil uns Gott begegnet als ein Gegenüber, das unsere Möglichkeiten, unsere elterlichen Möglichkeiten weit übersteigt. Mögen unsere Kinder die Chance haben, seinen Namen zu kennen, Gott anzurufen, zu wissen, dass da jemand ist, der ihren Namen kennt und sie liebt.

Und wer sind Sie?

- Vielleicht ist Gott Ihnen selbst manchmal eher fremd als vertraut.
- Vielleicht ist Gott Ihnen auch fremd geworden und Sie haben nicht viel mehr als die Erfahrungen, die Sie als Kind mit dem Glauben an Gott und mit Kirche und Gemeinde gemacht haben.
- Vielleicht haben Sie auch zu diesem Buch gegriffen, weil die Frage nach Gott Ihr Thema ist wie die Ihres Kindes.
- Vielleicht ist Ihnen Ihr persönlicher Glaube sehr wichtig und Sie überlegen, wie Sie Worte finden können, um Ihrem Kind etwas davon zu vermitteln.

Wie auch immer – Elternsein birgt eine unglaubliche Chance: Mit den Kindern können Eltern Gott neu entdecken.

Denn das spüren Eltern sehr deutlich, wenn Kinder in ihr Leben kommen: Verantwortung für ein kleines Leben zu übernehmen, weckt noch einmal ganz neu die Frage nach dem, der hinter und vor und über allem Leben ist: Gott.

Er ist eine Dimension des Lebens, die alle unsere Möglichkeiten des Handelns und Denkens übersteigt.

Gott hat sich ganz klein gemacht, damit wir ihn entdecken können.

In diesem Buch geht es um den Gott, der an einem ganz bestimmten Ort und zu einer ganz bestimmten Zeit die Men-

schen eingeladen hat: Schaut her, das ist mein Gesicht, so bin ich für euch. Geschehen ist dies vor 2000 Jahren, als Jesus Christus geboren wurde, als erwachsener Mann durchs Land zog, von seinen Gegnern gekreuzigt und von Gott aus dem Tod herausgeholt wurde.¹

Die Familie als Ort, an dem Glauben gelernt wird

Es ist eine spannende Aufgabe für christliche Kirchen und Gemeinden, familien- und kinderfreundliche Angebote zu entwickeln. Vielleicht haben Sie Kirche für und mit Ihren Kindern schon so erlebt: Sie besuchen eine Eltern-Kind-Gruppe, Ihr Kind fühlt sich in einem christlichen Kindergarten wohl, kindgerechte Gottesdienste gehören zum Angebot Ihrer Kirchengemeinde. Vielleicht haben Sie Ihr Kind auch taufen oder segnen lassen.

So wichtig es ist, dass sich Kirche und Gemeinde um familien- und kinderfreundliche Strukturen bemühen, so bleibt die Familie doch der „herausragende Lernort des Glaubens“! Studien zur religiösen Sozialisation zeigen an, dass 75% der Erwachsenen angeben, ihre Eltern seien in dieser Hinsicht prägend gewesen. Die Familie ist also der erste Lernort in Sachen Glauben. Sie hat die besondere Chance, Kindern für ihre Weltdeutung Gott nahe zu bringen, ihn anzubieten.

Wie ermutigend! Familien haben die Kompetenz, Glauben zu vermitteln. Das ist die Zielrichtung dieses Buches. Es soll Ihnen Ideen und Hilfen für das Reden über und mit Gott geben.



Was wir gehört und erfahren haben, was schon unsere Väter uns erzählten, das wollen wir auch unseren Kindern nicht verschweigen.

Jede Generation soll von den mächtigen Taten Gottes hören, von allen Wundern, die er vollbracht hat.

(Psalm 78,3–4)

Sag mir, wie Gott ist



Was Kinder wissen wollen

Vom Kirchenvater Augustin wird erzählt:

Augustin macht einen Spaziergang am Strand. Er trifft ein kleines Kind, das mit einem Gefäß Wasser aus dem Meer trägt und in ein Loch schüttet, das es zuvor ausgegraben hat.

Augustin fragt das Kind, was es denn da tue, und es antwortet ihm: „Ich schöpfe das Meer aus.“

Augustin lacht und meint: „Wie willst du jemals das Meer ausschöpfen? Das vermag keine Menschenseele.“

Da erwidert das Kind und indem es spricht, hört Augustin die Stimme Gottes – „Du tadelst mich, dass ich das Meer leeren möchte. Aber du willst mit deinen Gedanken Gott erfassen? Das ist noch viel törichter!“

Können Sie sich noch an Gedanken erinnern, die Sie als Kind beschäftigten? Manches werden Sie nicht ausgesprochen haben. Ich z. B. habe abends im Bett oft überlegt, was wohl hinter dem Zaun stehen könnte, der am Ende der Welt steht. Denn in meinen Vorstellungen war die Erde natürlich eine Scheibe. Oder ich löcherte meine Mutter mit der Frage, wo ich denn war, als ich noch nicht geboren war.

Kinder fragen, weil sie sich mit ihrem ganzen Sein in der Welt verstehen wollen. Zum Selbst- und Weltverständnis gehört für sie untrennbar das Gottesverständnis. In Variationen werden wir deshalb im Gespräch mit unseren Kindern diesen drei Fragestellungen begegnen:

Woher komme ich?
Wohin gehe ich?
Wer begleitet mich?



Zu allen Zeiten und an allen Orten wurden und werden Menschen von diesen drei Grundfragen umgetrieben.

Deshalb sind wir persönlich betroffen und herausgefordert. Welche Antworten haben Sie für Ihr persönliches Leben gefunden? Vielleicht hilft Ihnen zur Orientierung eine Variation der oben genannten Fragen:

Wer gibt mir Anerkennung?
Wo finde ich tiefe Geborgenheit?
Woraus ziehe ich Kraft und Stärke?
Wer oder was zeigt mir die Richtung für mein Leben an?



Kein Mensch lebt gottlos, weil jeder Mensch mit seinem Leben seine Antwort auf diese Grundfragen lebt. Alle Menschen haben einen Gott.

Sie nennen ihn nur anders. Nicht selten heißt er vielleicht „Geld“.

Der Glaube an den Gott, der sich uns in Jesus Christus vorgestellt hat, lädt zu einer Antwort auf diese Fragen ein. Um die Vorstellung dieses Gottes geht es in den folgenden Kapiteln.

*Sag mir, wie Gott ist,
ich kann ihn nicht seh'n,
und doch möchte ich ihn so gerne versteh'n.
Ist er ein Riese,
so groß wie im Traum,
oder so klein
wie ein Spatz hoch im Baum?*

*Gott ist so klein,
er kann bei dir sein,
auch wenn du dich kleiner fühlst
als eine Maus.
Gott ist so groß,
in seinem Schoß ist
Platz für die Kleinen
und Großen im Haus.²*

